

Erdwälle sollten Schutz bieten

Landwehren in der Gemarkung Reckenfeld im Mittelalter

Reckenfeld. Der Reckenfelder Hobbyhistoriker hat sich eines neuen Themas angenommen: den Landwehren, die es auf dem Gebiet des heutigen Reckenfelds gegeben hat und den kriegerischen Auseinandersetzungen der damaligen Zeit, sprich während des 13. Jahrhunderts.

Innerhalb der Mark Reckenfeld gab es gleich mehrere Landwehren. Von zweien soll hier die Rede sein: Die eine Landwehr zog sich von Nordost nach Südwest, und würde heute wahrscheinlich den nördlichen Teil des Blocks A streifen.

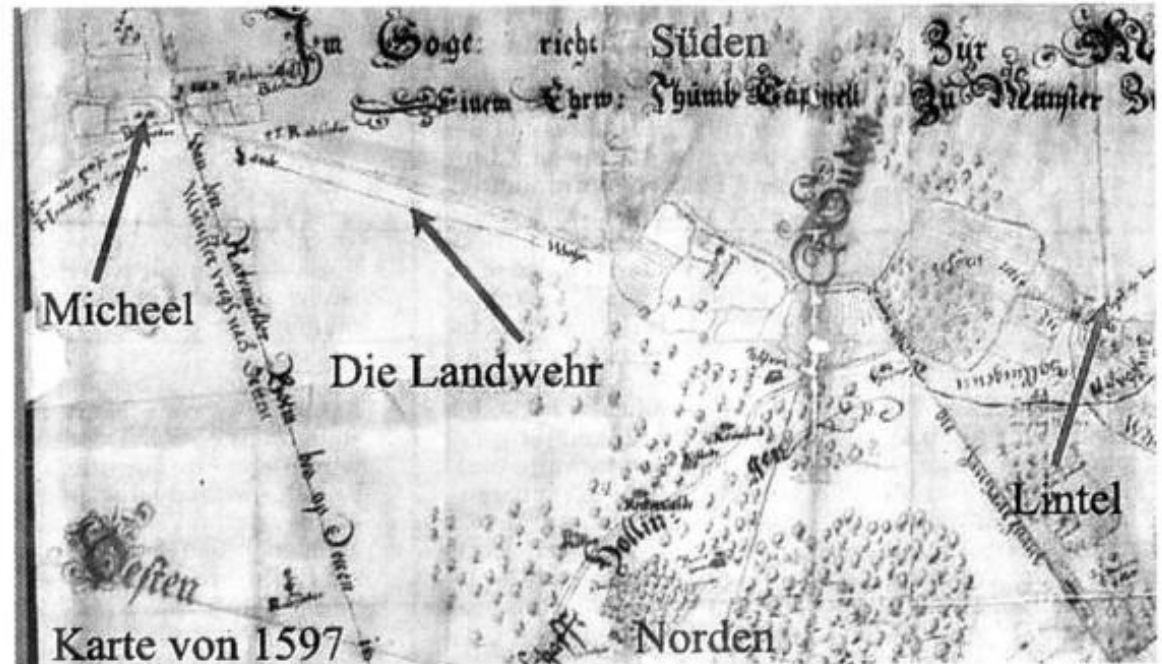
Die zweite – eine doppelte Landwehr – ist heute noch östlich der K 53, gegenüber des Wohngebietes im Block D, in einem zusammenhängenden Teil von mehreren hundert Metern in sehr gutem Zustand erhalten. Diese doppelte Landwehr genießt heute den Status eines Bodendenkmals.

Landwehren waren mittelalterliche Grenzsicherungen. Sie bestanden zumeist aus Erdwällen mit einem darauf verlaufenden undurchdringlichen Gehölzstreifen aus verflochtenen Hainbuchen und Dornen; häufig durch zusätzliche Gräben vor oder hinter

den Erdwällen verstärkt. Teilweise waren diese Gräben mit Wasser gefüllt. Die Landwehren gehören heute zu den topographischen Bezeichnungen, die an historische Erdwerke erinnern, die einst ländliche Herrschaftsbereiche sicherten.

Zwischen 1272 und 1275 häuften sich die urkundlichen Nachrichten über Angriffe des Grafen von Tecklenburg auf den Grevener Markt und auf das Grevener Kirchspiel. Diese Angriffe waren so häufig und auch mit blutigen Fehden ausgetragen worden, dass man annehmen muss, dass der Graf von Tecklenburg keine Gelegenheit ausließ, wenn in Greven der Markt stattfand, auf dem Vieh, das in großen Herden von Friesland hierher getrieben worden war, und viele begehrte Waren angeboten wurden, den Markt und das Dorf zu überfallen.

Eine nördlich oder nordwestlich von Greven zu bauende Landwehr machte Sinn, als der Graf von Tecklenburg sich ein Jagdschloss in Hembergen anlegte. Wenn von Hembergen aus Beutezüge in Richtung Greven stattfanden, mussten die Reiterscharen und Fußtrupps Reckenfeld streifen oder die Landstraße



Die Landwehr erstreckte sich von Lintel bis zum Reckenfelder Boom, nahe der heutigen Gastwirtschaft Hubertushof,

von Münster nach Rheine in Anspruch nehmen. Der Bau der Landwehren wurde vom Landesherren, hier dem Fürstbischof, befohlen. Unterhalten werden mussten die Landwehren von den jeweiligen Einwohnern des umgrenzten Territoriums. Die Errichtung einer Landwehr war ein Gemeinschaftsprojekt. Dabei wurden alle Kräfte mobilisiert

und in den Dienst dieser Gemeinschaftsaufgabe gestellt.

1274 ist das früheste Jahr, für das die Existenz einer Landwehr im westfälischen Raum belegt ist. Massenhaft aber wuchsen die Landwehren etwa zwischen 1250 und 1500 aus dem Boden.

Die Landwehr, die auf der Karte von 1597 existiert, und einen Teil des nördlichen Re-

ckenfeldes abgrenzte, erstreckte sich von Lintel bis zum Reckenfelder Boom, nahe der heutigen Gastwirtschaft Hubertushof, dem ehemaligen Kötter Micheel, an der Rheineschen Landstraße. Diese Landwehr traf vermutlich im Westen auf die nach Borghorst und im Osten auf die bis an Hembergen heranreichende Landwehr.